



05.05.08

PM 0805-1

Endlich amtlich ! - Kein demographischer Grund für Schulformdiskussionen

Presseberichten der vergangenen Woche zufolge freut sich die Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen über den Erfolg ihres Elterngeld-Konzeptes. Der Pressemitteilung des Bundesfamilienministeriums vom 28.04.08 ist zu entnehmen, dass in 2007 erstmals seit vielen Jahren nicht weniger, sondern mehr Kinder geboren wurden. Die Geburtenrate sei um zehn Prozent von 1,33 (2006) auf rund 1,45 (2007) gestiegen und erreichte erstmals wieder das Niveau von 1990, heißt es dort. Wer auf das bis ins Jahr 2015 prognostizierte Szenario ständig zurückgehender Schülerzahlen vertraute, wird mithin bereits jetzt eines Besseren belehrt. Es zeigt sich, wie sehr Prognose und Realität auseinander driften können.

Bei der LERS sieht man neben dem Grund zur Freude darüber, dass wieder mehr Kinder geboren werden, noch einen anderen Aspekt:

Der demographische Faktor, der in jüngerer Zeit gerne als Argument für die die angeblich demographisch bedingte, notwendige Zusammenlegung von Haupt- und Realschulen angeführt wurde, wird mit diesen Zahlen ad absurdum geführt.

Müssen die Erfahrungen aus den 80er und 90er Jahren wirklich wiederholt werden? Auch damals regierte man auf angeblich sinkende Schülerzahlen vorschnell mit Realschulschließungen. Wenige Jahre später, als die Kinderzahlen zyklusgemäß wieder anstiegen, fehlte dieser Schulraum. Es ist schwer zu glauben, dass die Verantwortlichen in der Bildungspolitik nicht um diesen "Schweinezyklus" wüssten. Dass man im umgekehrten Falle auf Grund prognostizierter steigender Geburtenraten Schulen gründen würde, darf bezweifelt werden. Vielmehr muss unterstellt werden, dass vorübergehend sinkende Schülerzahlen immer wieder politisch ausgenutzt werden, um die öffentlichen Haushalte zu entlasten und / oder ideologische Ziele zu verfolgen.

Dagegen wehren sich die Realschuleltern in NRW mit allem Nachdruck. Auch ohne die jetzt durch die Bundesfamilienministerin erfolgte Bestätigung wussten sie, dass zurückgehende Schülerzahlen kein Grund für Schulschließungen oder gar Schulformaufösungen sind. Vielmehr bieten diese die Chance, endlich pädagogisch sinnvolle, kleinere Lerngruppen zu bilden und damit allen Kindern die schulgesetzlich zugesicherten Fördermöglichkeiten zu eröffnen.

"Selbst ein vorübergehender Rückgang der Schülerzahlen um 10 % (prognostiziert sind max 3%) würde nur eine Klassenverkleinerung von derzeit mehr als 30 Kindern auf vielleicht 25 – 27 Schüler pro Klasse bedeuten." erläutert die Sprecherin der LERS, Claudia Jacobi. " Das wäre als eine Annäherung an vernünftige Werte zu betrachten, gibt aber überhaupt keinen Grund für Schulschließungen." Schon gar nicht sieht die LERS darin einen Anlass die Haupt- und Realschulen in NRW zu einer Mittelschule zusammenzufassen oder gar in einer Gemeinschaftsschule für alle aufgehen zu lassen. "Da haben wieder einmal Politiker Morgenluft zur Verfolgung ihrer ureigenen Zeile gewittert, denen aber jetzt wohl die Argumente entzogen worden sind." meint man bei der LERS. Kampfbereit sieht man dem entgegen, wie die Politiker der Öffentlichkeit zukünftig erklären wollen, dass eine bewährte Schulform angeblich abgeschafft werden muss, Eine solche Entscheidung hätte nämlich faktisch immer eine nach Ansicht der Realschuleltern überflüssige Schulstrukturreform zur Folge.

Die LERS wird sich weiter für den Erhalt ihrer Schulform einsetzen. Die vom Bundesfamilienministerium veröffentlichten Zahlen bestätigen und ermuntern die Realschuleltern. Nur ein differenziertes Schulsystem mit kleinen, in sich homogenen Lerngruppen schafft Raum für individuelle Entfaltungsmöglichkeiten und muss das erklärte Ziel aller bildungspolitisch Verantwortlichen sein.

Für Rückfragen steht die Geschäftsführerin der LERS unter Tel.: 0172 2641310 zur Verfügung.